

Klaus-Peter Vosen, Pfarrer
Diözesanpräses der Theresianischen Familienbewegung
„OmniaChristo“ in der Erzdiözese Köln
Schwalbengasse 12 – 14
50667 Köln



Im Januar 2026

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde,

als die heilige Theresia von Lisieux dem Tode entgegenging, hatte sie auf einmal Appetit auf eine bestimmte Süßigkeit, einen „éclair“, das ist ein in Frankreich bekanntes Kuchenteilchen. Ihre Schwestern wollten ihr in Unkenntnis dieser Tatsache einfach Schokolade geben, doch unsere Heilige antwortete: "Nein, es ist etwas viel Besseres!", und dann beschrieb sie das gewünschte Teilchen, das schließlich ihre Tante, Frau Guérin, in einer Konditorei besorgte und der Todkranken zuleitete, um ihr die erbetene Freude zu bereiten. "Es ist etwas viel Besseres!" Dieses Wort und die nachfolgende Beschreibung der Köstlichkeit machen deutlich, dass die heilige Theresia durchaus die Genüsse des Diesseits zu schätzen wusste und echte Lebensfreude ihr nicht fremd war.

Das zeigte sich auch bei anderen Gelegenheiten, etwa in der Tatsache, dass sie sich gemeinsam mit ihrer Schwester Céline köstlich über die sprachliche Drolligkeit eines italienischen Reiseführers amüsieren konnte, die sich bei ihrem Aufenthalt in Rom 1887 ergab. Obwohl es Zeiten der Traurigkeit schon in dem Leben des Mädchens gab, genoss sie doch immer auch die Annehmlichkeiten und die Freuden des Lebens, freilich niemals in einer Weise, die gegen das Ethos des Christentums verstößen hätte. Auf die Annehmlichkeiten verzichtete sie bei ihrem Eintritt ins Kloster, die Lebensfreude blieb ihr erhalten.

Das wird uns deutlich, wenn wir von ihren Mitschwestern Theresias schelmische Ader gepriesen hören, die ein Quell der Freude für die Kommunität war. Stets hatte sie als Ordenschristin zuerst und vor allem aber die Freude an Gott und die Vorfreude auf das ewige Leben im Sinn, dem sie alles Irdische radikal unterordnete. Die Geschichte mit dem „éclair“, der der Sterbenden als Ausnahme von der Ordensregel gerne gewährt wurde, macht uns aber deutlich, dass sie *danach* nie vergaß, auch das Schöne des irdischen Lebens wertzuschätzen.

Die Heiligen sind keine missgünstigen, miesepetrigen Gestalten gewesen, das dürfen wir nie vergessen. Auch wir sollen uns an den Schönheiten und Freuden unseres Erdenlebens freuen. "Die ganze Welt lächelte mir zu", das war eine Erfahrung der heiligen Theresia als Kind, in welcher sie beschreibt, dass man sie als Kind einfach gernhatte. "Die ganze Welt lächelte mir zu", das können auch wir umfassend sagen: Gott hat uns die Wunder seiner Welt geschenkt und er schenkt uns oft auch Zeichen der Liebe und des Angenommenseins durch andere Menschen, die wir leider nur zu häufig übersehen oder überhören.

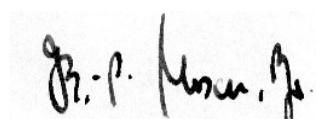
Wir sollten das dankbar zur Kenntnis nehmen und würdigen. Natürlich ist die Erde noch nicht der Himmel, doch kann sie uns bereits ein kleiner Vorgeschmack davon werden, und wir sollen uns bemühen, sie für andere in dieser Weise zu gestalten. Gott verlangt ja christliche Weltgestaltung von uns in Dankbarkeit für seine Gnaden und Gaben und in schwestlicher und brüderlicher Verantwortung für unsere Mitmenschen, in deren Gesicht wir das Antlitz seines Sohnes Jesus Christus aufleuchten sehen.

So wollen wir uns der Welt freuen in dem Maße, wie es nicht Gottes Gebot widerspricht. Auch in dieser Hinsicht ist die heilige Theresia uns ein überaus liebevolles, liebenswertes Lebensvorbild. Christliche Lebensfreude steht allen Christen, allen Gliedern der Kirche gut zu Gesicht. Sie hat etwas Strahlendes, Einladendes, das geradezu auch eine missionarische Dimension hat.

Die Freude an den Dingen der Welt mag dazu führen, dass auch viele Fernstehende davon angesteckt, sich wie wir zur Freude an Gott und zur frohen Erwartung des ewigen Lebens führen lassen. Wenn wir hier Wegweiser sein können, haben wir am Schönsten und Wichtigsten gearbeitet, was wir auf Erden tun können. Dazu helfe und stärke uns durch ihr Beispiel und durch ihre Fürsprache bei Gott unsere Patronin, die heilige Theresia vom Kinde Jesus.

Es grüßt und segnet sie herzlich,

Ihr und Euer

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Br. P. Mosen, Jr." The signature is fluid and cursive, with "Br." and "P." at the top, followed by a stylized surname.

(Diözesanpräses der Theresianischen Familienbewegung „Omnia Christo“ in der Erzdiözese Köln)